# AUSWIRKUNGEN DER AUFNAHME VON GEFLÜCHTETEN AUF ARBEITS-ANGEBOT UND -NACHFRAGE

## Die QuBe-Bevölkerungsprojektion

Tobias Maier, Dr. Marc Ingo Wolter, Dr. Gerd Zika

**Schlüsselwörter:** Arbeitsangebot – Arbeitsnachfrage – Geflüchtete – Qualifikationsstruktur – QuBe-Projekt


### ZUSAMMENFASSUNG

Die älter werdende Bevölkerung Deutschlands kann sich durch den Zuzug von Geflüchteten verjüngen. Der Beitrag stellt eine Bevölkerungsprojektion vor, in der Geflüchtete über ein separates Modul integriert werden, um Schlussfolgerungen von der möglichen Höhe und Struktur der Geflüchteten auf die Bevölkerungsentwicklung zu ziehen. Trotz eines Zuzuges von insgesamt rund 2,26 Millionen temporär Schutzsuchenden in den Jahren 2015 bis 2020 wird der derzeitige Bevölkerungsstand im Jahr 2035 wieder erreicht. Während der mittelfristige Bevölkerungsaufwuchs zu einer erhöhten Nachfrage nach Berufen im Öffentlichen Dienst und in der Baubranche führt, deutet die Alters- und Qualifikationsstruktur der Geflüchteten auf Qualifikationspotenziale hin, die erschlossen werden müssen, um die Geflüchteten in den Arbeitsmarkt zu integrieren.


***Keywords:*** *labour supply – labour demand – refugees – qualification structure – QuBe project*


### *ABSTRACT*

*The influx of refugees can rejuvenate the aging population of Germany. This article presents a population projection, where refugees are taken into account by integrating a separate refugee module. By doing this, the impact of the possible magnitude and structure of immigrants on the population development can be analysed. Despite a total influx of roughly 2.26 million people seeking temporary protection from 2015 to 2020, the population will reach its current level again in 2035. While the medium-term increase in the population will stimulate the demand for occupations in the public sector and construction related occupations, the age and qualification structure of the refugees indicates that there are qualification potentials, which need to be tapped to integrate the refugees into the labour market.*



**Tobias Maier**

hat Politik- und Verwaltungswissenschaften studiert und ist seit 2009 im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) tätig. Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf der Bildungspolitik und dem Arbeitsmarkt. Er ist unter anderem verantwortlich für die langfristigen BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen und für kurzfristige Prognosen zum Ausbildungsstellenmarkt.

**Dr. Marc Ingo Wolter**

studierte an der Universität Osnabrück Volkswirtschaftslehre. Seit 1998 arbeitet er für die Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung mbH (GWS) und ist für die Branchenprognosen leitend zuständig. Er erstellt langfristige Arbeitsmarktprojektionen und hat umfassende Erfahrung in der Bewertung umwelt- und wirtschaftspolitischer Maßnahmen.

**Dr. Gerd Zika**

studierte an der Universität Erlangen-Nürnberg Betriebswirtschaftslehre und arbeitet seit 1995 am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Analyse der kurz- und langfristigen Entwicklungen (BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen) am Arbeitsmarkt, mit Hauptaugenmerk auf der Arbeitskräftebedarfsseite.

## 1

## Einleitung

Bislang wurde davon ausgegangen, dass aufgrund der schrumpfenden und älter werdenden Bevölkerung das Arbeitsangebot auf mittlere bis längere Sicht stärker zurückgeht als die Arbeitsnachfrage (siehe zum Beispiel Maier und andere, 2014a; vbw, 2015). Sind mit den zunehmenden hohen Nettowanderungsüberschüssen der letzten Jahre (2012: +369 000; 2013: +429 000; 2014: +550 000), insbesondere aber auch durch den hohen Zuzug an Geflüchteten im Jahr 2015, demografiebedingte Engpässe in der Fachkräfterekrutierung langfristig weiterhin zu erwarten? Oder wird hier eine mögliche Entspannung erkennbar? Dies wird im Wesentlichen von der Qualifikationsstruktur der Zugewanderten, ihrer Integration in den Arbeitsmarkt, ihrer Bleibewahrscheinlichkeit und der mit Zuwanderung zusammenhängenden Erhöhung der Arbeitsnachfrage abhängen.

Um die langfristigen Entwicklungen sowohl auf der Nachfrage- als auch der Angebotsseite des Arbeitsmarkts abschätzen zu können, erstellen das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) unter Mitwirkung des Fraunhofer-Instituts für Angewandte Informationstechnik (FIT) und der Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung mbH (GWS) regelmäßig Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen (www.QuBe-Projekt.de). In der QuBe-Bevölkerungsprojektion wird erstmals eine Trennung von Geflüchteten und Nicht-Geflüchteten vorgenommen, um mögliche Effekte von Flüchtlingen auf das Arbeitsangebot und die Arbeitsnachfrage darstellen zu können.

Dieser Beitrag stellt das Vorgehen, die Annahmen und die daraus folgende Struktur der QuBe-Bevölkerungsprojektion kurz dar und analysiert dann die langfristig möglichen Arbeitsmarkteffekte von Flüchtlingen. Innerhalb des QuBe-Modellverbunds werden qualifikations- und berufsspezifische Arbeitsmarkteffekte unter Berücksichtigung sämtlicher Kreislaufeffekte analysiert (Helmrich und andere, 2013; Maier und andere, 2014b). Daher können ein Mehrbedarf an Erwerbstätigen in bestimmten Branchen und Berufen aufgrund der Geflüchteten benannt und Handlungsfelder für berufsspezifische Qualifikationserfordernisse der Flüchtlinge identifiziert werden.

## 2

## Modellierung von Zuwanderung

Im April 2015 wurde unter Berücksichtigung der Zensusergebnisse und dem daraus resultierenden veränderten Bevölkerungsbestand die 13. zwischen den Statistischen Ämtern von Bund und Ländern koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung veröffentlicht (Statistisches Bundesamt, 2015). Trotz der Berücksichtigung höherer Wanderungsgewinne Deutschlands aufgrund innereuropäischer Arbeitsmigration wurde bereits zum Ende des Jahres 2015 deutlich, dass die Wanderungsannahmen der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung die derzeitigen Wanderungsgewinne aufgrund des Zuzugs von Geflüchteten aus dem Nahen Osten unterschätzen. Das QuBe-Projektteam hat sich deshalb dafür entschieden, eine eigene QuBe-Bevölkerungsprojektion zu erstellen, in welcher die Zu- und Abwanderung spezifisch modelliert wird. So wird die Bevölkerung Deutschlands in Deutsche und Ausländer unterteilt. Die Zuwanderung nach Deutschland erfolgt im Rahmen des Modells TINFORGE (Wolter und andere, 2014) und wird länderspezifisch modelliert. Die Abwanderung wird aus Vergangenheitsdaten geschätzt; Ausländer weisen dabei höhere Fortzugsraten auf als Deutsche (Fuchs und andere, 2016).

Für die QuBe-Bevölkerungsprojektion werden die Zuzüge aus den derzeitigen Hauptherkunftsländern im System zur Erstverteilung der Asylbegehrenden (EASY) bestimmt. Dabei wird für jedes Herkunftsland unterschieden, ob die Auswanderung aufgrund der demografischen, sozioökonomischen oder politischen Situation vor Ort motiviert ist. Für die Modellierung hat dieses Vorgehen folgende Konsequenzen (Gorodetski und andere, 2016):

- demografisch: Die Auswanderung aus den Herkunftsländern nach Deutschland ist allein durch die demografische Entwicklung in den Herkunftsländern getrieben. Das heißt je größer der Anteil der jüngeren Bevölkerungsklassen in den Herkunftsländern ist, desto stärker ist die Mobilitätsneigung in diesen Ländern.
- sozioökonomisch: Die Auswanderung aus dem Herkunftsland erfolgt aufgrund der sozioökonomischen Situation vor Ort. Gut ersichtlich ist dies beispiels-

weise anhand der südeuropäischen Staaten im Zuge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/2009. Hier wird angenommen, dass sich diese Zuzüge langfristig wieder dem Durchschnitt annähern.

› politisch: Die Auswanderung erfolgt aufgrund der unsicheren politischen und gesellschaftlichen Situation im Herkunftsland, die beispielhaft durch den sogenannten Fragile-States-Index (bis 2013: Failed-States-Index) abgeschätzt werden kann. Aber auch der politisch motivierte Abbau von Handelshemmnissen, wie zum Beispiel durch Freihandelsabkommen, kann die Mobilität zwischen Deutschland und den Partnerstaaten erhöhen. In diesen Fällen wird der bisher beobachtbare Trend der Auswanderungsneigung nach Deutschland fortgeschrieben.

## 3

## Das QuBe-„Geflüchtetenmodul“

Die Annahmen zur Erstellung des „Geflüchtetenmoduls“ innerhalb der Bevölkerungsprojektion fußen auf den bis 15. Mai 2016 verfügbaren Datenquellen und den bestehenden beziehungsweise zu erwartenden asylrechtlichen Änderungen (zum Beispiel die Klassifikation der sicheren Herkunftsstaaten im Asylpaket II). Das hohe Ausmaß an registrierten Geflüchteten im EASY-System von 1 091 894 Personen[1] zum Ende des Jahres 2015 zeigt bei einem gleichzeitig relativ moderaten Anstieg an gestellten Asylanträgen von 202 834 im Jahr 2014 auf 476 649 im Jahr 2015, dass die Zahl der Asylanträge in naher Zukunft weiter ansteigen muss, da noch nicht alle registrierten Schutzsuchenden bislang einen Antrag stellen konnten.

↘ Tabelle 1 zeigt die Meldungen im EASY-System 2015 und die Zahl der Asylanträge in den Jahren 2014 und 2015 nach den häufigsten Herkunftsländern. Dabei wird deutlich, dass die Asylgesuche von Personen aus dem Westbalkan (Albanien, Kosovo, Serbien und Mazedonien) zwar noch relativ hoch waren, im zweiten Halbjahr 2015 jedoch bereits an Bedeutung verloren haben. Die Zahl der Asylanträge von Personen aus Syrien, Irak, Iran, Afghanistan und Pakistan nahmen hingegen zu.

1 Aufgrund der zwischenzeitlichen Aus- und Weiterreise der registrierten Personen sind Fehl- und Doppelbuchungen innerhalb des Systems wahrscheinlich, können aber nicht genau beziffert werden.

**Tabelle 1**

**Meldungen im EASY-System und Asylanträge nach Herkunftsländern**

| | Meldungen im EASY-System 2015 | Gestellte Asylanträge (Erst- und Folgeanträge) | | |
|---|---|---|---|---|
| | | 2014 | 1. Hj 2015 | 2015 insgesamt |
| Insgesamt | 1 091 894 | 202 834 | 179 037 | 476 649 |
| Syrien | 428 468 | 41 100 | 34 428 | 162 510 |
| Afghanistan | 154 046 | 9 673 | 8 179 | 31 902 |
| Irak | 121 662 | 9 499 | 9 286 | 31 379 |
| Pakistan | 25 976 | . | 2 841 | 8 472 |
| Iran | 36 088 | . | . | . |
| Westbalkan[1] | 102 475 | 61 564 | 76 135 | 132 933 |
| Sonstige | 223 179 | 80 998 | 48 168 | 109 453 |

1 Albanien, Kosovo, Serbien und Mazedonien.
Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

Da die Staaten des Westbalkans zu sicheren Herkunftsstaaten erklärt wurden, wird die Chance auf ein erfolgreiches Asylgesuch in Zukunft extrem erschwert. Für Personen aus Syrien oder dem Irak kann hingegen eine hohe Schutzquote erwartet werden. Unter einer Schutzquote versteht man den Anteil der Entscheidungen über Asylanträge, bei denen den Antragstellern entweder die Rechtsstellung als Flüchtlinge (§ 3 Absatz 1 Asylgesetz[2], Artikel 16a Grundgesetz) oder subsidiärer Schutz nach § 4 Absatz 1 Asylgesetz zuerkannt wurde oder ein Abschiebeverbot nach § 60 Absätze 5 bis 7 Aufenthaltsgesetz[3] vorliegt.

Die Projektion des Zuzugs an Geflüchteten und ihrer Bleibewahrscheinlichkeit leitet sich ab sowohl von der Höhe des Zuzugs als auch von der Struktur der Geflüchteten nach Herkunftsländern mit ihren länderspezifischen Schutzquoten und der Verfahrensdauer von der Registrierung in EASY bis zur erfolgreichen Erteilung des Asylstatus.

Dabei werden folgende Annahmen getroffen:

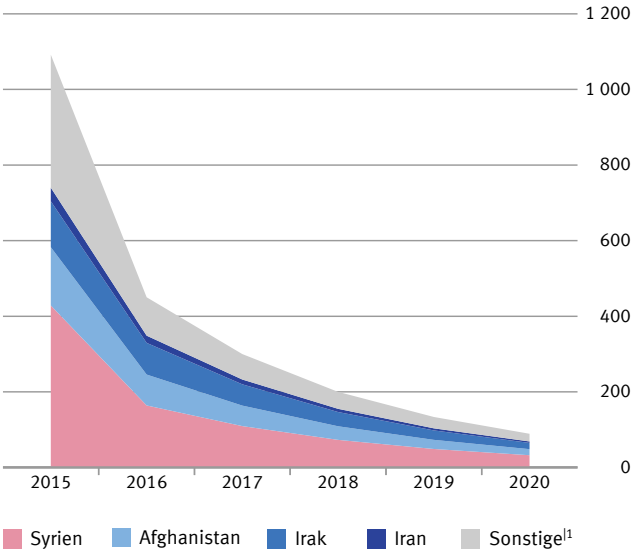
› Aufgrund politischer Maßnahmen (zum Beispiel Schließung der „Balkanroute“) ist im Jahr 2016 mit weitaus weniger Flüchtlingen als im Vorjahr zu rech-

2 Asylgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. September 2008 (BGBl. I Seite 1798), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 11. März 2016 (BGBl. I Seite 394).

3 Gesetz über den Aufenthalt, die Erwerbstätigkeit und die Integration von Ausländern im Bundesgebiet (Aufenthaltsgesetz – AufenthG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 25. Februar 2008 (BGBl. I Seite 162), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 11. März 2016 (BGBl. I Seite 394).

nen. Es wird erwartet, dass nach Anerkennung des Flüchtlingsstatus ein Familiennachzug stattfindet. Um diesen mit zu berücksichtigen, wird die Zahl der derzeit für das Jahr 2016 absehbaren Zuwanderung von 350 000 auf 450 000 erhöht.[4] Nach 2016 reduzieren sich die Zuzüge bis 2020 um jeweils ein Drittel im Vergleich zum Vorjahr. Insgesamt werden 2015 bis 2020 somit 2,26 Millionen Personen zumindest temporär in Deutschland Schutz suchen. Unter den Geflüchteten werden Syrer mit knapp 38 % den größten Anteil einnehmen. Personen aus Afghanistan und dem Irak werden mit rund 16 % beziehungsweise 15 % die zweit- und drittgrößte Gruppe bilden.[5] ↘ Grafik 1

**Grafik 1**
**Mögliche Entwicklung von Asylantragstellern nach Herkunftsländern**
1 000




1 Z.B. Eritrea, Pakistan, Nigeria, Staaten des Westbalkans.

Quelle: BAMF, Meldungen in EASY 2015 und daraus abgeleitete Schätzung des QuBe-Projektteams

2016 - 01 - 0586

› Die Anzahl der anerkannten Asylberechtigten leitet sich aus den Asylantragstellern nach Herkunftsländern und den länderspezifischen Schutzquoten ab.[6] Es wird davon ausgegangen, dass die Zeitspanne von Registrierung bis Bewilligung sechs Monate beträgt und die Zahl der Asylsuchenden sich im Jahr gleichmäßig verteilt. Ausgehend von den bisherigen EASY-Registrierungen hätte unter dieser Annahme die Anzahl der anerkannten Flüchtlinge im Jahr 2015 rund 330 000 betragen müssen, tatsächlich wurde über 282 726 Anträge entschieden, in 137 136 Fällen davon positiv. Die Differenz dieser beiden Größen aus dem Jahr 2015 wird, so die Annahme, im Jahr 2016 abgearbeitet (BAMF, 2016b). ↘ Tabelle 2

**Tabelle 2**
**Annahmen zu den Schutzquoten nach Herkunftsländern**

| | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 | 2020 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | % | | | | | |
| Insgesamt | 63,7 | 66,1 | 66,1 | 66,1 | 66,1 | 66,1 |
| Syrien | 98,9 | 98,5 | 98,5 | 98,5 | 98,5 | 98,5 |
| Afghanistan | 47,2 | 45,9 | 45,9 | 45,9 | 45,9 | 45,9 |
| Irak | 87,0 | 83,0 | 83,0 | 83,0 | 83,0 | 83,0 |
| Iran | 56,0 | 55,7 | 55,7 | 55,7 | 55,7 | 55,7 |
| Sonstige | 20,7 | 17,7 | 17,7 | 17,7 | 17,7 | 17,7 |

Quelle: BAMF. Asylgeschäftsstatistik 12/2015 bis 4/2016; Berechnungen und Darstellungen des QuBe-Projektteams

› Die Annahme zur Schutzquote beeinflusst auch die langfristige Bleibewahrscheinlichkeit der Geflüchteten in Deutschland. Für all diejenigen, denen keine Anerkennung als Flüchtling gewährt wird, wird angenommen, dass ihr Fortzugsverhalten dem Fortzugsverhalten der ausländischen Bevölkerung folgt (Fuchs und andere, 2016). In den größten Altersgruppen der Geflüchteten – bei den 20- bis 40-jährigen Männern beziehungsweise den 20- bis 30-jährigen Frauen – ziehen im Durchschnitt zwischen 12 % und 21 % (Männer) beziehungsweise zwischen 8 % und 20 % (Frauen) des jeweils gleichaltrigen ausländischen Bevölkerungsbestandes jedes Jahr wieder aus Deutschland fort.[7] Bei den anerkannten Flüchtlingen gehen wir hingegen davon aus, dass sie sich langfristig in Deutschland niederlassen. ↘ Grafik 2

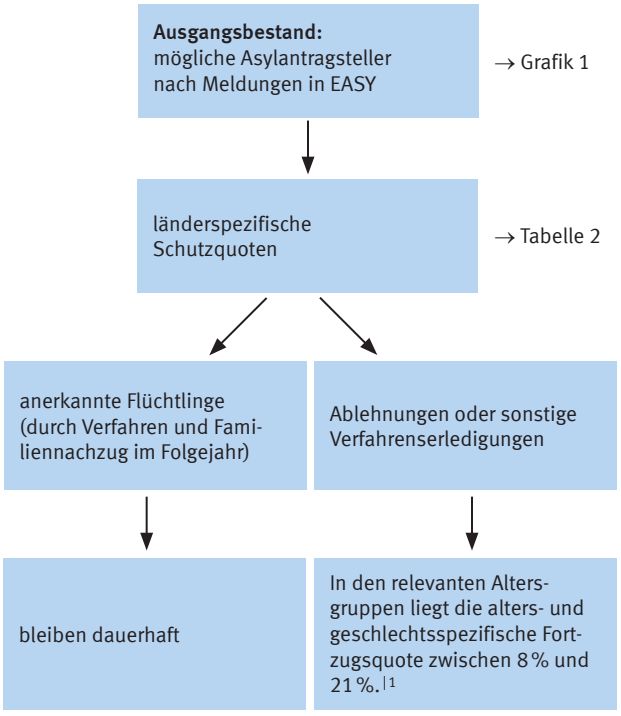
4 Rund 189 650 Personen wurden bereits in den Monaten Januar bis April 2016 registriert. Um die Zahl von 350 000 Personen zu erreichen, müssten in den Monaten Mai bis Dezember im Schnitt rund 20 000 Personen im Monat zuwandern. Die Erhöhung führt zu einer durchschnittlichen monatlichen Zuwanderung von 32 000 Personen.

5 Die Aufteilung entspricht den Anteilen der Herkunftsländer unter den EASY-Registrierungen von Januar bis April 2016.

6 Aufgrund des Aufstaus unbearbeiteter Asylanträge wird die länderspezifische Schutzquote auf die Anzahl der potenziellen Antragsteller bezogen und nicht auf die Anzahl der tatsächlich Antragstellenden (aus der die Quote berechnet wird).

7 Insgesamt beläuft sich die Fortzugsquote im Jahr 2015 auf 8,3 % und sinkt bis zum Jahr 2035 auf 6,3 %.

**Grafik 2**
**Wesentliche Modellierungsannahmen des Geflüchtetenmoduls in der QuBe-Bevölkerungsprojektion**




1 Entspricht dem Fortzugsverhalten der ausländischen Bevölkerung.
Quelle: QuBe-Projektteam

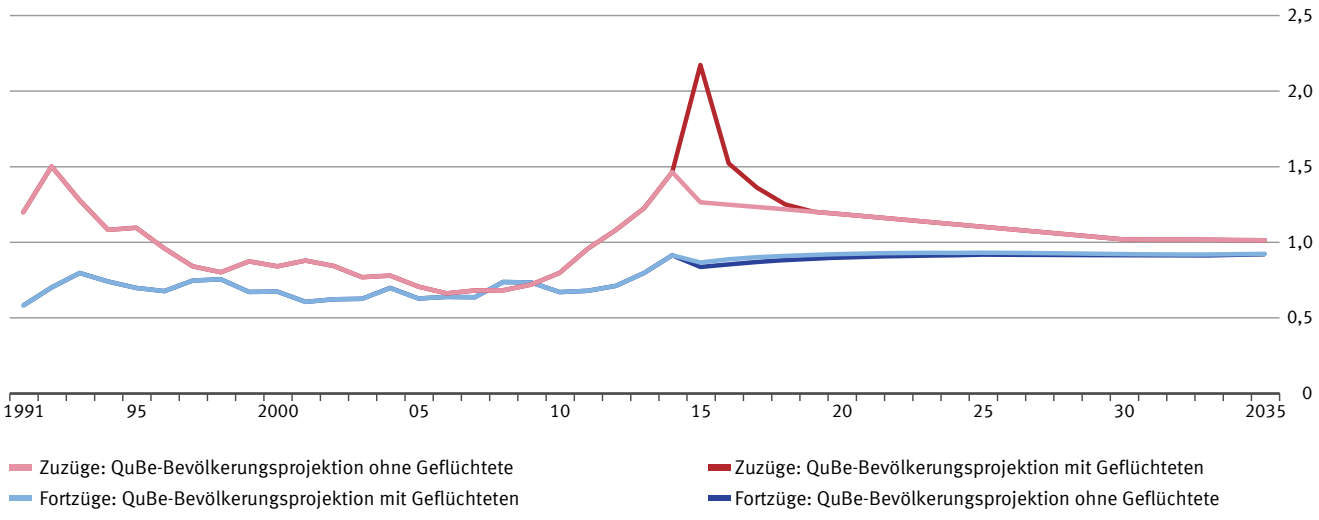
Die Annahmen führen dazu, dass im Jahr 2016 die Summe aller anerkannten Flüchtlinge einen Höchstwert von 715 700 Personen erreichen wird. Darunter werden sich als größte Gruppe rund 383 500 Syrer befinden. In den Jahren 2015 bis einschließlich 2020 werden gemäß den Annahmen fast 1,5 Millionen Personen als Flüchtlinge in Deutschland anerkannt.

# 4 Ergebnisse

## 4.1 Bevölkerungsentwicklung

↘ Grafik 3 zeigt die Ergebnisse der QuBe-Bevölkerungsprojektion für Zuzüge nach und Fortzüge aus Deutschland sowohl mit als auch ohne gesonderte Berücksichtigung von Geflüchteten. Es wird deutlich, dass die Zahl der nach Deutschland Zugezogenen im Jahr 2015 und voraussichtlich auch im Jahr 2016 die höchsten Werte seit 1991 annehmen wird. Ausländerinnen und Ausländer weisen in der Regel eine höhere Fortzugsneigung auf als Deutsche. Da nicht davon ausgegangen wird, dass alle Schutzsuchenden auch rechtlich als Geflüch-

**Grafik 3**
**Zu- und Fortzüge der QuBe-Bevölkerungsprojektion**
Mill.




Quelle: QuBe-Projekt, 4. Welle

2016 - 01 - 0588

tete anerkannt werden, enthält die Projektion mit den Geflüchteten langfristig auch eine höhere Zahl an Fortzügen und der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer nimmt bei Berücksichtigung der Geflüchteten zu.

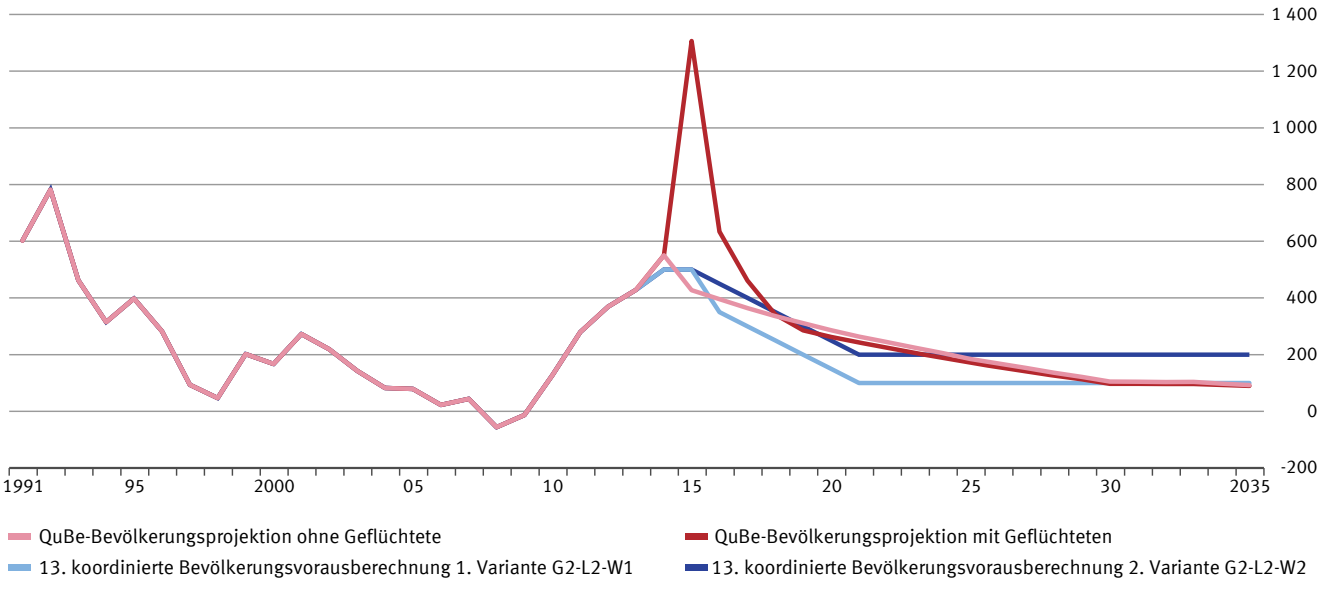
Die Differenz der Zu- und Fortzüge eines Jahres ergibt den Nettowanderungssaldo. Aufgrund des starken Zuzugs in den Jahren 2015 und 2016 ist der Wanderungssaldo in beiden Jahren am höchsten. Durch die höhere Zahl an Fortzügen sinkt der Saldo in der Variante mit Flüchtlingen auf rund 101 000 Personen im Jahr 2030 ab. Im Jahr 2035 liegt er bei über 90 000 Personen. Zum Vergleich werden die Salden der beiden Wanderungsvarianten der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (Statistisches Bundesamt, 2015) mit ähnlichen Geburten- und Sterberaten dargestellt. ↘ Grafik 4

### ↘ Erläuterungen zu Grafik 4

Die beiden dargestellten Varianten der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung gehen von einer steigenden zusammengefassten Geburtenziffer (Variante G2) von 1,4 Kindern je Frau auf 1,6 Kinder im Jahr 2028 aus (Statistisches Bundesamt, 2015). Die QuBe-Bevölkerungsprojektion unterscheidet zwischen Deutschen und Ausländern und nimmt eine Steigerung der Geburtenziffer der deutschen Frauen von 1,4 Kindern auf 1,5 Kinder im Jahr 2035 an. Die Geburtenziffer der ausländischen Frauen bleibt nahezu konstant bei 1,8 Kindern. In der Projektion steigt jedoch durch die Zuwanderung die Anzahl an ausländischen Frauen. Auch gehen beide Projektionen von ähnlichen Annahmen bezüglich der Lebenserwartung aus: Bei der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung sind es im Jahr 2035 für die Männer rund 81,9 Jahre und für die Frauen rund 86,3 Jahre (Variante L2). In der QuBe-Bevölkerungsprojektion sind es 82,1 Jahre bei den Männern und 86,2 Jahre bei den Frauen im Jahr 2035.

Der unterschiedliche Verlauf der beiden Bevölkerungsvorausberechnungen und der QuBe-Bevölkerungsprojektion lässt sich über die unterschiedliche jährliche Nettozuwanderung – und deren Einfluss auf die Geburten- und Sterbewahrscheinlichkeit – erklären. Zudem sorgen die Summe und der Zeitpunkt der Zu- und Fortzüge zusammen für eine Verjüngung der Gesellschaft. So liegt das Medianalter im Jahr 2035 bei der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für die Männer bei 47,3 Jahren (bei einer Nettozuwanderung von 100 000 Personen pro Jahr) beziehungsweise 46,8 Jahren (bei einer Nettozuwanderung von 200 000 Per-

**Grafik 4**
**Salden der QuBe-Bevölkerungsprojektion sowie der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung**
1 000




Quelle: QuBe-Projekt, 4. Welle; Statistisches Bundesamt

2016 - 01 - 0589

sonen pro Jahr). In der QuBe-Bevölkerungsprojektion sind es 47,0 Jahre (ohne Geflüchtete) beziehungsweise 46,6 Jahre (mit Geflüchteten). Insgesamt wird die Bevölkerung Deutschlands aber bei allen Varianten weiter altern. So lag das männliche Medianalter im Jahr 2013 bei rund 44,5 Jahren.[8]

Unter den geschilderten Annahmen wird die Bevölkerung Deutschlands ohne gesonderte Berücksichtigung der Geflüchteten im Jahr 2035 rund 80,8 Millionen Menschen betragen und somit unterhalb des heutigen Bevölkerungsstandes liegen. Mit den Geflüchteten steigt die Bevölkerungszahl auf 83,4 Millionen in den Jahren 2022, 2023 und 2024 an und sinkt dann bis 2035 auf 82,1 Millionen Personen ab. Die wirtschaftlichen Auswirkungen dieser zusätzlichen Bevölkerungserhöhung aufgrund der Geflüchteten werden im folgenden Abschnitt diskutiert. ↘ Grafik 5

8 Die relativen Veränderungen bei den Frauen sind ähnlich. So liegt das Medianalter der Frauen im Jahr 2035 bei 50,4 Jahren (Nettozuwanderung von 100 000 Personen pro Jahr) beziehungsweise 49,7 Jahren (Nettozuwanderung von 200 000 Personen pro Jahr). In der QuBe-Bevölkerungsprojektion sind es 49,0 Jahre (ohne Geflüchtete) beziehungsweise 48,8 Jahre (mit Geflüchteten). Im Jahr 2013 waren es noch 46,8 Jahre.

## 4.2 Brancheneffekte aufgrund einer geänderten Bevölkerungsentwicklung

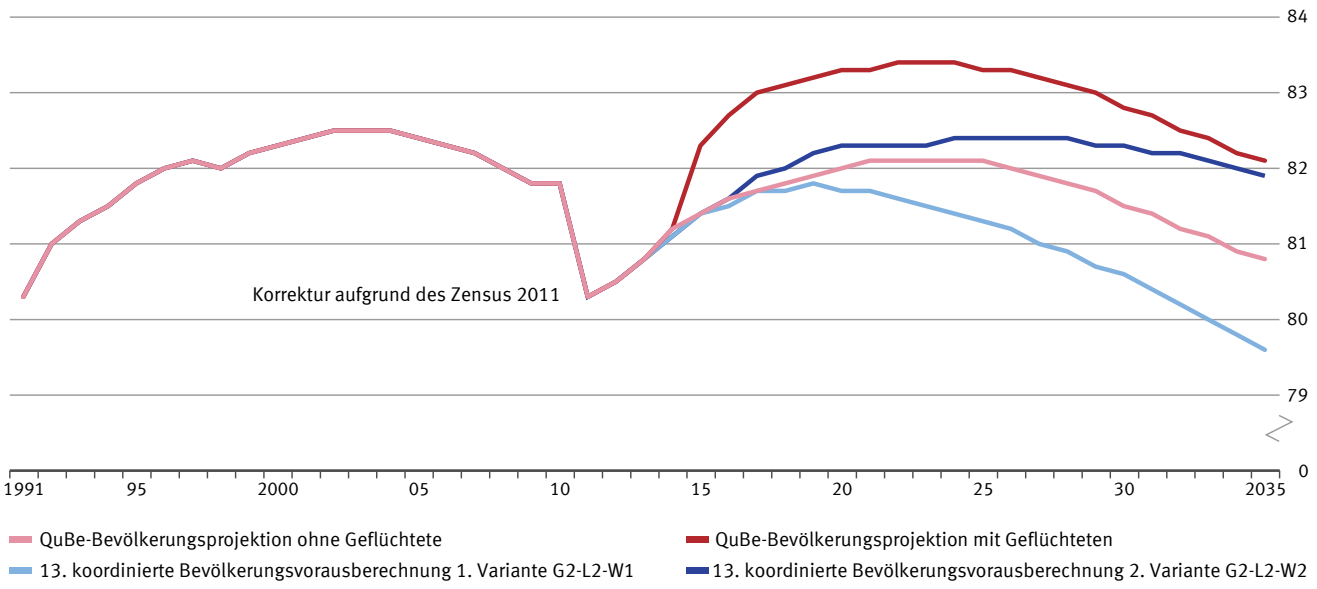
Das Wanderungsgeschehen führt sowohl zu einer Größen- als auch zu einer Strukturveränderung der Bevölkerung in Deutschland. Es wird angenommen, dass die Alters- und Familienstruktur der Geflüchteten zu einer relativ steigenden Anzahl von Einpersonenhaushalten und Haushalten mit vier und mehr Personen führt. Anfangs wird es sich um einkommensschwache Haushalte handeln, die erst mit zunehmender Integration in das Erwerbsleben ihre Konsumnachfrage erhöhen werden, wodurch ebenfalls Veränderungen in der Konsumstruktur der privaten Haushalte stimuliert werden.

Auch die Nachfrage der Unternehmen nach Erwerbstätigen in bestimmten Branchen wird sich durch die steigenden Bevölkerungszahlen erhöhen. Wie verteilt sich nun die zu erwartende zusätzliche Nachfrage an Erwerbstätigen wegen der Geflüchteten für 2016 und 2035 auf die Branchen? Die vorläufigen Auswertungen beziehen sich dabei auf eine Analyse von Sonnenburg und anderen (2016) mit dem Modell INFORGE (Schnur/Zika, 2009),

**Grafik 5**

**Bevölkerungsentwicklung der QuBe-Bevölkerungsprojektion sowie der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung**

Mill.




Quelle: QuBe-Projekt, 4. Welle; Statistisches Bundesamt

2016 - 01 - 0590

**Tabelle 3**
**Zu erwartende zusätzliche Nachfrage nach Erwerbstätigen in den Branchen aufgrund der Zuwanderung Geflüchteter**

| | 2016 | 2018 | 2020 | 2025 | 2030 | 2035 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Baugewerbe | ○ | ○○○○ | ○○○○ | ○○ | ○○ | ○○ |
| Einzelhandel | ○ | ○ | ○ | ○○ | ○○ | ○○ |
| Grundstücks- und Wohnungswesen | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Rechts-/Steuer-/Unternehmensberatung | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Architektur- und Ingenieurbüros | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Arbeitnehmervermittlung | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ |
| Unternehmensdienstleistungen a.n.g. | ○ | ○ | ○ | ○○ | ○○ | ○○ |
| Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung | ○○○○○ | ○○○○○ | ○○○ | ○○○ | ○○○ | ○○ |
| Erziehung und Unterricht | ○○○○○ | ○○○○○ | ○○○ | ○○○ | ○○○ | ○○ |
| Gesundheitswesen | ○○○ | ○○ | ○○ | ○○ | ○○ | ○○ |
| Heime und Sozialwesen | ○○○ | ○○ | ○○ | ○○ | ○○ | ○○ |
| Restliche Branchen | ○○ | ○○○ | ○○○○ | ○○○○○○○○ | ○○○○○○○○ | ○○○○○○○○ |

Ein Punkt signalisiert, dass rund 1 % bis 5 % der zusätzlichen Erwerbstätigkeit in der genannten Branche zu erwarten sind. Zwei Punkte stehen folglich näherungsweise für 6 % bis 10 %, 3 Punkte für 11 % bis 15 % und so weiter. Die Punkte geben jedoch nur eine ungefähre relative Verschiebung an.
Quelle: Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung (GWS), 2015

welches für die BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen im Bereich des Arbeitsmarktes deutlich erweitert wird. Ihre vorläufige Szenariorechnung beruht auf dem Datenstand von März 2016 und ist noch nicht mit den Zahlen der hier vorgestellten QuBe-Bevölkerungsprojektion abgeglichen. Die Verteilung der zusätzlichen Nachfrage an Erwerbstätigen nach Branchen wird deshalb klassiert wiedergegeben. Ein Punkt signalisiert jeweils, dass etwa 1 % bis 5 % der zusätzlichen Erwerbstätigkeit in der genannten Branche zu erwarten sind. ↘ Tabelle 3

Die Bevölkerungszunahme aufgrund der Geflüchteten wird für einen zeitnahen Anstieg des Bedarfs an Wohnungen sorgen. Dabei ist zwischen kurzfristigen Auswirkungen im Rahmen der Erstversorgung und langfristigen Wirkungen aufgrund eines zusätzlich notwendigen Wohnungsbaus zu unterscheiden. Es ist aber fraglich, ob der zusätzliche Wohnungsbedarf proportional zum Bevölkerungsanstieg realisiert werden kann. So kann der steigende Auftragsbestand der Baubranche darauf hindeuten, dass nicht alle beabsichtigten Bauleistungen zwischen 2016 und 2020 erfolgen können. Denn müssen Betriebe Bauaufträge aus Kapazitätsgründen verschieben oder gar ablehnen, fällt die tatsächliche Zahl an Erwerbstätigen kurzfristig geringer, langfristig aber höher aus als in Tabelle 3 dargestellt.

Die Zunahme der Bevölkerungszahl wie auch der Zahl der Haushalte wird für zusätzliche Erwerbstätigkeit unter anderem im Einzelhandel sorgen. Dabei wird der Konsum von Gütern (wie Nahrungsmittel, Möbel, Innenausstattung) stärker steigen als die Nachfrage nach Dienstleistungen (zum Beispiel Versicherungen, Freizeit- und Kulturdienstleistungen) (Sonnenburg und andere, 2016, hier: Seite 7). Mit zunehmender Integration der Geflüchteten in die Erwerbsarbeit wird auch ein steigender Nachholbedarf nach Gütern (wie Haushaltsausstattungen) zum Tragen kommen. Aufgrund der steigenden Leistungen des Staates wird die Erwerbstätigkeit in den Branchen zunehmen, in denen die Konsumausgaben des Staates direkt oder indirekt wirksam werden. Dazu zählen die Öffentliche Verwaltung, die Sozialversicherung, das Grundstücks- und Wohnungswesen und das Bildungswesen. Die steigende Bevölkerungszahl wird die Zahl der Erwerbstätigen im Gesundheitswesen erhöhen. Da die Geflüchteten im Vergleich mit der bestehenden Bevölkerung jung und vor allem männlich sind, entwickeln sich die Ausgabensteigerungen der Krankenkassen wahrscheinlich unterproportional zum Bevölkerungsanstieg.

## 5

## Qualifikationsstruktur der Geflüchteten

Zurzeit stehen keine Datenquellen zur Verfügung, welche die Qualifikationsstruktur der aktuellen Flüchtlinge repräsentativ und detailliert erfassen. Aufgrund der hohen Auswanderungszahlen und der humanitären Beweggründe der Flucht wird vermutet, dass nicht nur eine bestimmte Qualifikationsgruppe, sondern ein Querschnitt der Bevölkerung aus den Herkunftsländern das Land verlässt. Daher ist anzunehmen, dass sich die Qualifikationsstruktur der Geflüchteten entsprechend der Qualifikationsstruktur in den Herkunftsländern zusammensetzt.

Die Qualifikationsstruktur der Herkunftsländer wird über die Daten der Weltbank (Barro-Lee-Dataset zum Bildungsstand) und ILO-Daten angenähert. Die Qualifikationsdaten werden mit der Zahl der bis zum 31. Dezember 2015 eingegangenen Asylanträge gewichtet (BAMF, 2016c). Daraus wurde die Qualifikationsstruktur der anerkannten Geflüchteten im Jahr 2015 nach Altersgruppen geschätzt. Von den knapp 138 000 anerkannten Flüchtlingen könnten rund 13 % eine Berufsausbildung beziehungsweise Hochschulzugangsberechtigung aufweisen, knapp 6 % einen akademischen Abschluss. Der Anteil an Personen mit einem Fachschulabschluss beziehungsweise einem äquivalenten Abschluss dürfte hingegen mit knapp 2 % relativ gering sein. Etwa vier Fünftel der anerkannten Flüchtlinge haben keinen beruflichen Abschluss. Allerdings liegt dies auch daran, dass rund 31 % der Geflüchteten nicht älter als 19 Jahre sind. ↘ Grafik 6

Nach Sonderauswertungen des Mikrozensus der Jahre 2012 bis 2014 über die zwischen 2011 und 2014 zugewanderten Personen aus den häufigsten Herkunftsländern[9] wäre zu erwarten, dass von den über 15-Jährigen in naher Zukunft rund 28 % eine Ausbildung aufnehmen.[10] Grafik 6 zeigt den möglichen Anteil der Personen in schulischer, beruflicher oder akademischer Ausbildung anhand der grauen Säulenabschnitte. Von allen anerkannten Flüchtlingen im Jahr 2015 wären demnach rund 45 % künftig in Bildung.[11] Rund 35 % der anerkannten Flüchtlinge würden hingegen nicht am Bildungssys-

9 Ohne die Staaten des Westbalkans, die künftig eine untergeordnete Rolle spielen dürften, sind dies: Afghanistan, Pakistan, Irak, Iran, Syrien, Eritrea und Nigeria.

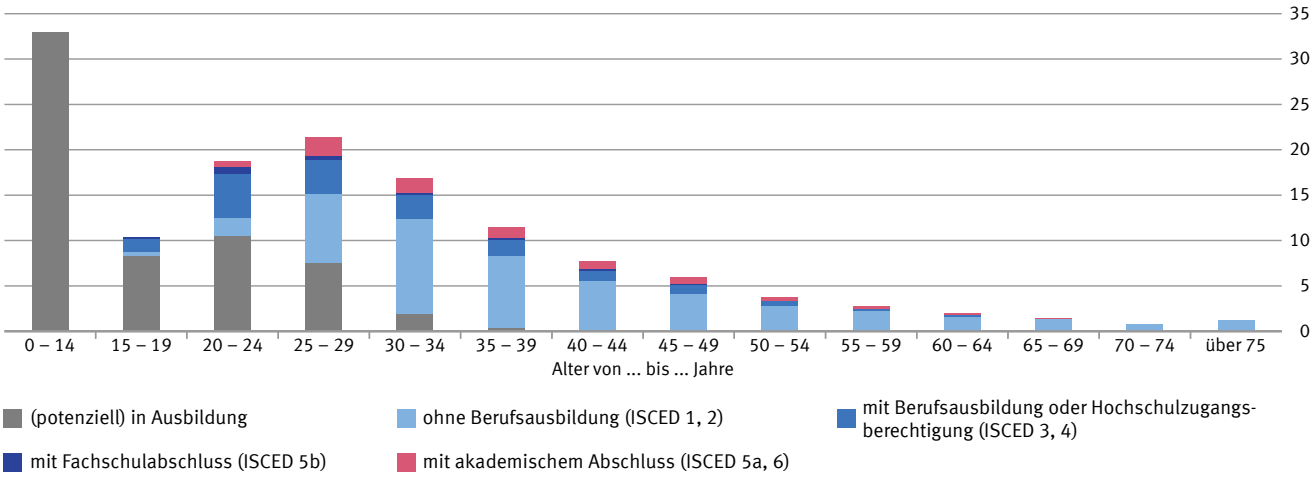
10 Wir danken Dr. Robert Herter-Eschweiler vom Statistischen Bundesamt für die Sonderauswertungen.

11 In absoluten Zahlen wären dies rund 61 700 Personen, wovon 41 300 nicht älter als 19 Jahre wären. Rund 20 400 Personen wären älter als 19 Jahre und könnten sich noch im Jahr 2016 für eine Berufs- oder Hochschulausbildung interessieren.

**Grafik 6**

**Geschätzte Qualifikations- und Altersstruktur der im Jahr 2015 anerkannten Flüchtlinge**

1 000




Quelle: Ausländerzentralregister, Weltbank (Barro-Lee-Dataset zum Bildungsstand), Internationale Arbeitsorganisation (ILO); Berechnungen und Darstellungen des QuBe-Projektteams

2016 - 01 - 0591

tem teilnehmen und langfristig ohne Berufsabschluss bleiben.[12] Bei der Herangehensweise handelt es sich lediglich um eine Annäherung an die tatsächliche Qualifikationsstruktur. Jedoch scheinen Ergebnisse der BAMF-Flüchtlingsstudie 2014 diese Ergebnisse zu stützen. So bewegt sich der Anteil der repräsentativ befragten Personen aus Syrien, dem Irak und Afghanistan, die „(noch) keine Berufsausbildung/Studium" aufweisen, zwischen 58 % (Syrien) und 73 % (Irak). Zwischen 27 % (Irak) und 43 % (Syrien) der Befragten haben eine „Berufsausbildung/Studium abgeschlossen, laufend oder abgebrochen" (Worbs/Bund, 2016, hier: Seite 5).[13]

## 6

## Schlussfolgerungen

Unter Berücksichtigung von Zu- und Fortzügen wurde mit der separaten Modellierung von Geflüchteten in der QuBe-Bevölkerungsprojektion die Möglichkeit geschaffen, Auswirkungen der Fluchtmigration auf die deutsche Wirtschaft und den deutschen Arbeitsmarkt zu analysieren. Hierfür können beide Varianten der Bevölkerungsprojektion (mit und ohne Geflüchtete) in ein komplexeres Modellsystem zur Projektion von Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage, wie die BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen, integriert werden. Während die Veränderung des Arbeitskräftebedarfs nach Branchen bereits in seiner Richtung dargestellt werden konnte, bedarf es noch weitreichender Überlegungen, um die Effekte nach Branchen, Berufen und Qualifikationen exakter zu quantifizieren. Denn hierfür müsste anhand eines Szenarios eine kontrafaktische Situation geschaffen werden, in welcher die Beiträge der Geflüchteten (zum Beispiel im Konsumverhalten) herausgerechnet werden.

Die Ergebnisse der QuBe-Bevölkerungsprojektion haben gezeigt, dass bei einem näherungsweisen Zutreffen der Annahmen, trotz eines Zuzuges von insgesamt rund 2,26 Millionen temporär Schutzsuchenden, der derzeitige Bevölkerungsstand im Jahr 2035 wieder erreicht wird. Zudem wird in der mittleren Frist vor allem die Baubranche vom Flüchtlingszustrom profitieren, in der kurzen und langen Frist sind es vor allem Berufe im Öffentlichen Dienst, die an Erwerbstätigkeit zunehmen werden. Die voraussichtliche Alters- und Qualifikationsstruktur der Geflüchteten lässt allerdings auch darauf schließen, dass größere Anstrengungen notwendig sein werden, um die Geflüchteten zu qualifizieren und dadurch in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

12 Es wurde davon ausgegangen, dass 27 % der über 15-Jährigen in naher Zukunft in Ausbildung sind. Die Teilnahme am Bildungssystem garantiert jedoch noch nicht, dass auch all diese Personen langfristig einen Berufsabschluss erreichen können. Es muss auch hier mit Abbrüchen gerechnet werden.

13 Eine Studie, die bereits im Sommer 2013 in türkischen Flüchtlingslagern durchgeführt wurde, kommt zu dem Ergebnis, dass rund 25 % der Personen über 6 Jahren die Sekundarstufe beendet haben, 13 % haben das Abitur und 7,8 % haben studiert (Republic of Turkey Prime Ministry Disaster and Emergency Management Presidency, 2013, hier: Seite 27). Brücker (2016) kommt anhand freiwilliger Selbstangaben der registrierten Asylbewerber 2015 zu der Erkenntnis, dass das Niveau der beruflichen Bildung geringer ist als das der Schulbildung.

## LITERATURVERZEICHNIS

Brücker, Herbert. *Typisierung von Flüchtlingsgruppen nach Alter und Bildungsstand*. IAB Aktuelle Berichte 6/2016. Nürnberg 2016. Verfügbar unter: http://doku.iab.de

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). *Entwicklung der Kennzahlen des BAMF*. Presseinformation vom 5. Februar 2016. Nürnberg 2016a. [Zugriff am 30. Juni 2016]. Verfügbar unter: www.bamf.de

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). *BAMF stellt Programm für 2016 vor*. BAMF-Pressemeldung 004/2016 vom 5. Februar 2016. Nürnberg 2016b. [Zugriff am 30. Juni 2016]. Verfügbar unter: www.bamf.de

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). *Asylgeschäftsstatistik 12/2015*. Nürnberg 2016c. Verfügbar unter: www.bamf.de

Bundesministerium des Inneren (BMI)/Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). *Migrationsbericht des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge im Auftrag der Bundesregierung – Migrationsbericht 2014*. Berlin 2016. Verfügbar unter: www.bamf.de

Fuchs, Johann/Söhnlein, Doris/Weber, Brigitte/Weber, Enzo. *Ein integriertes Modell zur Schätzung von Arbeitskräfteangebot und Bevölkerung*. IAB-Forschungsbericht 10/2016. Nürnberg 2016.

Gorodetski, Kristina/Mönnig, Anke/Wolter, Marc Ingo. *Zuwanderung nach Deutschland. Mittel- und langfristige Projektionen mit dem Modell TINFORGE*. Osnabrück 2016. Verfügbar unter: www.gws-os.comf

Helmrich, Robert/Wolter, Marc Ingo/Zika, Gerd/Maier, Tobias. *Future Skilled-Labour Markets in Germany: from Model-Based Calculations to Scenarios*. In: Statistika: Statistics and Economy Journal – No. 3/2013, Seite 1 ff. Verfügbar unter: www.czso.cz

Maier, Tobias/Zika, Gerd/Wolter, Marc Ingo/Kalinowski, Michael/Helmrich, Robert. *Engpässe im mittleren Qualifikationsbereich trotz erhöhter Zuwanderung. Aktuelle Ergebnisse der BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen bis zum Jahr 2030 unter Berücksichtigung von Lohnentwicklungen und beruflicher Flexibilität*. BIBB-Report 23/14, Seite 1 ff. 2014a. Verfügbar unter: www.bibb.de

Maier, Tobias/Zika, Gerd/Mönnig, Anke/Wolter, Marc Ingo/Kalinowski, Michael/Hänisch, Carsten/Helmrich, Robert/Schandock, Manuel/Neuber-Pohl, Caroline/Bott, Peter/Hummel, Markus. *Löhne und berufliche Flexibilitäten als Determinanten des interaktiven QuBe-Arbeitsmarktmodells*. Wissenschaftliche Diskussionspapiere, Heft 148. Bonn 2014b. Verfügbar unter: www.bibb.de

Republic of Turkey Prime Ministry Disaster and Emergency Management Presidency. *Syrian Refugees in Turkey, 2013*. Field Survey Results.

## LITERATURVERZEICHNIS

Schnur, Peter/Zika, Gerd (Herausgeber). *Das IAB/INFORGE-Modell. Ein sektorales makroökonomisches Projektions- und Simulationsmodell zur Vorausschätzung des längerfristigen Arbeitskräftebedarfs*. IAB-Bibliothek Band 318. Nürnberg 2009.

Sonnenburg, Anja/Stöver, Britta/Wolter, Marc Ingo. *Ansatzpunkte zur Abschätzung der ökonomischen Folgen der Flüchtlingszahlen und erste Quantifizierung – Aktualisierung –*. GWS Discussion Paper 2016/03. Osnabrück 2016. Verfügbar unter: www.gws-os.com

Statistisches Bundesamt. *Bevölkerung Deutschlands bis 2060. 13. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung*. Wiesbaden 2015. Verfügbar unter: www.destatis.de

Verband der Bayrischen Wirtschaft e.V. (vbw). *Arbeitslandschaft 2040*. München 2015. [Zugriff am 30. Juni 2016]. Verfügbar unter: www.vbw-bayern.de

Wolter, Marc Ingo/Großmann, Anett/Mönnig, Anke/Wiebe, Kirsten S. *TINFORGE – Trade for the INterindustry FORecasting GErmany Model*. GWS Discussion Paper 2014/1. Osnabrück 2014. Verfügbar unter: www.gws-os.com

Worbs, Susanne/Bund, Eva. *Asylberechtigte und anerkannte Flüchtlinge in Deutschland. Qualifikationsstruktur, Arbeitsmarktbeteiligung und Zukunftsorientierungen*. BAMF-Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. Ausgabe 1/2016. Nürnberg 2016. Verfügbar unter: www.bamf.de

**Herausgeber**
Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
www.destatis.de

**Schriftleitung**
Dieter Sarreither, Präsident des Statistischen Bundesamtes
Redaktionsleitung: Kerstin Hänsel
Redaktion: Ellen Römer

**Ihr Kontakt zu uns**
www.destatis.de/kontakt

Erschienen im September 2016
Das Archiv aller Ausgaben ab Januar 2001 finden Sie unter www.destatis.de/publikationen

**Print**
Einzelpreis: EUR 18,– (zzgl. Versand)
Bestellnummer: 1010200-16907-1
ISSN 0043-6143
ISBN 978-3-8246-1056-3

**Download (PDF)**
Artikelnummer: 1010200-16907-4, ISSN 1619-2907

**Vertriebspartner**
IBRo Versandservice GmbH
Bereich Statistisches Bundesamt
Kastanienweg 1
D-18184 Roggentin
Telefon: +49 (0) 382 04 / 6 65 43
Telefax: +49 (0) 382 04 / 6 69 19
destatis@ibro.de

Papier: Metapaper Smooth, FSC-zertifiziert, klimaneutral, zu 61% aus regenerativen Energien

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.